

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889

56 (11.5.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-561015](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-561015)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und sind pro Quartal 1 Mark erst. Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Corpusspalt oder deren Raum 10 Pf. für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren Büttner und Winter in Oldenburg, E. Schütte in Bremen, Sankelwitz und Bogler in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Roffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. E. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intercations-Comptoirs.

Nr. 56. Elsfleth, Sonnabend, den 11. Mai 1889.

Fürst und Socialist.

Man denke beim Lesen dieser Ueberschrift nicht etwa an den Fürsten Krapotkin, das Haupt der russischen Anarchisten, sondern es ist ein regierender Fürst, Johann Liechtenstein, gemeint, der in Oesterreich sehr begütert ist und auf seinen Gütern wohnt, während er sein souveränes Fürstenthum am äußersten Oberrhein, zwischen Tirol und der Schweiz, durch andere verwalten läßt.

Auf dem jüngst abgehaltenen österreichischen Katholikentag hat der Fürst sein sociales Programm entwickelt und dabei, was von Bedeutung ist, den lebhaftesten Anklang bei seinen Gefinnungsgenossen gefunden. Der Fürst will die gesammte produktive Arbeit zwangs-gesellschaftlich organisirt wissen — das ist auch der Grundzug des Socialismus. Aber die Grundlage der neuen Organisation soll eine „christliche“ sein, weil sich nur darauf ein schrankenloser Fortschritt aufbauen lasse. Grundfalsch des Christenthums — im Gegensatz zu dem gegenwärtig auch in der Wirtschaftslehre zum Durchbruch gekommenen Römischen Rechte — sei die organische Verbindung von Arbeit und Eigenthum, die Zuweisung sich die Wage haltender Rechte an beide; jeder Arbeitsberuf soll ein Amt sein, das die Gesellschaft verleiht, aber nicht einem einzelnen, sondern einer für jeden Erwerbszweig zu bildenden Zwangsgesellschaft, welche den einzelnen zu schützen, aber auch von ihm Gehorsam zu verlangen hat.

Vorbedingung solcher Organisation sei die genaue und kräftige Abgrenzung der Produktionsgebiete, also das Schutzzöllsystem. Sobald dieses in Kraft getreten, könne man mit der Organisation der Berufsstände beginnen. Dem Bauernstand müsse ein entsprechendes Erbrecht und Creditwesen angepaßt, die Verschuldbarkeit des bäuerlichen Besitzes eingeschränkt werden. Auch der Handwerkerstand müsse gleichzeitig geschützt werden und eine freie, selbstständige Vertretung erhalten. Man müsse verlangen, daß die Vortheile des Maschinenbetriebs im Handwerk nur der Genossenschaft zu gute kämen. Die Neubegründung von fabrikmäßig betriebenen Gewerben ohne Befähigungsnachweis sei hintanzuhalten. Der Betrieb des Handwerks außerhalb der Genossenschaften hätte so bald wie möglich aufzuhören. Für die Handwerks-genossenschaften seien alle Attribute der alten Zünfte zu verlangen, die Handwerker-genossenschaft solle bestimmen, wie, was und wie lange gearbeitet werde, wie die Arbeit zwischen den Mitgliedern der Genossenschaft getheilt werde; sie solle die alleinige Befugniß zur Errichtung von Rohstofflagern erhalten. Die fabrikmäßige Produktion solle durch internationale Vereinbarungen geregelt werden.

Auch die Fabrikindustrie wäre in Genossenschaften mit gesellschaftlicher Autorität zu organisiren, dann erst würde der Betrieb der Großindustrie, statt ein planloser, ein krisenloser mit sicherem Ertrage werden. Dann könne man endlich zur Bestimmung eines Mindestlohnes mit progressiver Steigerung vorkreihen.

Erklärlicherweise hat dieses Programm in der davon zunächst berührten österreichischen Presse großes Aufsehen hervorgerufen. Die kirchliche Stellung des Fürsten, ebenso wie seine politische sind selbstverständlich bei einem großen Theil der dortigen Zeitungen nicht ohne Einfluß auf das Urtheil über das vorgelegte Programm geblieben. Einer gemäßigten, aber weniger leidenschaftlichen Kritik, nämlich der des „Wiener Freundesblattes“, sei hier noch das Wort verfaßt. Das genannte Blatt führt etwa aus:

Die Fähigkeit des Socialismus, eine neue wirtschaftliche Ordnung zu errichten, ist noch nirgends dargestellt, und diesen Mangel können auch die glänzenden Ausführungen des Fürsten Liechtenstein nicht verhillen. Und doch sollte ein jeder Staatsmann, bevor er über alles Bestehende rücksichtslos den Stab bricht, auch eine klare Vorstellung der kommenden Ordnung haben. Besteht er sie noch nicht, dann kann er wahrlich nicht vorhersehen, wie sich die von ihm geweckte Bewegung gestalten, und an welchen Punkte die christlich-socialen Strömung die socialdemokratisch-rethe Färbung annimmt, in welchem Falle zwischen den verschiedenen „gefüllten Briefstücken“ sein Unterschied gemacht würde. Glücklicherweise mußte Fürst Liechtenstein selbst zugeben, daß im Reichsrathe so viel Compromisse gemacht werden müßten, bevor ein Schritt geschehen könne, und dieser in diesem Falle sehr wohlthunenden Eigentümlichkeit unseres Parlaments wird auch Fürst Liechtenstein seinen Sturmschritt anpassen müssen.

Bundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch früh von Kiel aus wieder in Berlin eingetroffen.

* Einem in Londoner Hofkreisen kursirenden Gerücht zufolge wäre eine eheliche Verbindung der Prinzessin Victoria, Schwester des Kaisers Wilhelm, mit dem Thronfolger in Rumänien, Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, geplant.

* Aus Anlaß der bevorstehenden Feier des 800jährigen Jubiläums des Hauses Wettin ist ein außerordentlicher Landtag des Königreichs Sachsen für den 12. Juni d. J. einberufen worden.

* Der französische Botschafter in Berlin hat darauf

verzichtet, für die dort lebenden Franzosen eine besondere Feierlichkeit wegen der Pariser Ausstellung bezw. als Centennarfeier der französischen Revolution zu veranstalten. Das Gleiche wird aus München und anderen Städten Deutschlands, wo Franzosen in größerer Zahl ansässig sind, gemeldet.

Weit über die Grenzen ihres eigentlichen Bezirks hinaus wird die Arbeitseinstellung im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier mit größter Aufmerksamkeit und Spannung verfolgt und es hat einen nach jeder Richtung hin besonders peinlichen Eindruck gemacht, daß es dabei zu Blutvergießen gekommen ist. Die Berliner Blätter sprechen übereinstimmend die Hoffnung aus, daß es recht bald gelingen werde, eine Einigung zwischen den Verwaltungen und den Arbeitern herbeizuführen und damit einen Streik zu beenden, dessen Andauer zu den schwersten Schädigungen der nationalen Industrie führen würde.

* Die Streitkräfte Wismanns in Bagamoyo werden in einer Mittheilung der „Times“ aus Sansibar auf etwa 100 Europäer, 600 Sudanesen, 100 Somalits und 100 Julius angegeben.

* Wie officios verlautet, hat die kürzlich erfolgte Berufung des Majors Liebert vom großen Generalstabe zum Stellvertreter des Reichscommissars Hauptmann Wismann insofern organisatorische Bedeutung, als es sich damit um den Anfang einer dauernden Institution handelt. Da weber das Auswärtige Amt noch das Marine-Amt die geeignete Stelle sei, ein Organ für die Stellvertretung des auswärtig bevollmächtigten Reichscommissars abzugeben, soll eine Art von Section für die Colonien, wahrscheinlich im großen Generalstab, eingerichtet werden. Die Section würde also zunächst aus vier Mitgliedern, entsprechend den bisher entsandten vier Reichscommissaren für Kamerun und Togo, Demaraland, Neu-Guinea und Ostafrika, sich zusammensetzen.

* Dem Reuterschen Bureau in London meldet man aus Sansibar, 9. Mai: Hauptmann Wismann griff gestern das Lager Bushiris in Bagamoyo an und zerstörte nach scharfem Kampfe das Lager vollständig. Der Verlust Bushiris begiffert sich auf 80 Tode, 20 Gefangene; von Seiten Wismann sind 40 Schwarze todt; außerdem kamen einige leichte Verwundungen vor. Bushiri ist entkommen.

* Ueber die diesjährigen Kaisermanöver erfährt die „Köln. Ztg.“, daß dieselben zunächst beim 12. königl. sächsischen Armeecorps stattfinden. Die große Parade dieses Corps soll am 6. September, am folgenden Tage ein Manöver des ganzen Corps abgehalten werden.

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(14. Fortsetzung.)

„Du glückliche Frau!“ rief mit erzwungenem Lächeln die Schwägerin. „Wer doch auch ein großes selbstständiges Vermögen zu verwalten hätte! — Aber Elisabeth“, fügte sie ernster hinzu, „wäre es, um die Sache zu vereinfachen, nicht richtiger, Gustav über-nähme die Verwaltung der Gelder, die doch auch nach und nach zu einem bedeutenden Capital heranwachsen. — Schon Deines Kindes wegen!“

„Gerade unseres Kindes wegen habe ich vor einiger Zeit mit ihm darüber gesprochen“, entgegnete Elisabeth und richtete zugleich einen sehr ernsten Blick auf ihre Schwägerin, welche bei jedem Zusammensein auf ihr Geld hinwies. „Er will aber nicht darauf eingehen und hält es sogar für besser, daß das Geld bleibt, wo es ist, um bei etwaigen Unfällen, die auch ihm zustößen können, mich nicht hinzuzuziehen.“

„Wahrlich eine lächerliche Bemerkung von Gustav“, erwiderte die Majorin. „Welche Unfälle meint er denn etwa? — Glaubst er die alte Firma Eichenbach, die schon mein Großvater vertreten, könne einmal zu Grunde gehen?“

„Es sind schon eben so alte Firmen durch unvorhergesehenes Mißgeschick gesunken.“

„Unser alter Name aber sinkt nicht“, antwortete zuversichtlich die Majorin, der sich trotzdem ein peinliches Gefühl bemächtigte, denn sie hatte außer ihrem Bruder Niemand, auf dessen Wohlwille sie im Falle der Noth rechnen konnte. „Weßhalb also sich dergleichen schreckliche Dinge vorstellen, Elisabeth, und den Teufel an die Wand malen, wie mein lieber Großvater zu sagen pflegte!“

„Es ist vielleicht ganz gut, dies einmal zu thun“, entgegnete Elisabeth mit mehr Nachdruck, als sie vielleicht wollte. Ihre Schwägerin sah sie forschend an und erwiderte schnell:

„Nein, nein, Elisabeth, ich will dergleichen nicht hören, mich auch hier keinen trüben Gedanken hingeben, sondern will mich des Besannenseins mit Euch freuen, nachdem ich wochenlang die Krankenwärterin meines oft sehr verdrießlichen Mannes gewesen bin und nebenbei noch mancherlei Sorgen gehabt habe!“

„Sorgen?“ fragte theilnehmend die jüngere Frau, welche solche ebenfalls aus früheren Tagen kannte, diejenigen ihrer Schwägerin aber doch nicht gut begreifen konnte.

„Gewiß“, erwiderte Karoline, „denn meine Mannes Gehalt ist nicht groß und die Zinsen meines Capitals

sind nicht bedeutend. Dazu ist in Düsseldorf das Leben sehr theuer und weil wir einmal standesgemäß leben müssen — doch Gustav wird Dich wohl einigermaßen über die Verhältnisse orientirt haben, zumal er mich noch kürzlich mit einer bedeutenden Summe unterstützt hat.“

„Nein, Karoline, dergleichen theilt Gustav mir nicht mit“, antwortete Elisabeth, wemgleich er mich wohl in seine Geschäftsangelegenheiten einweißt, damit ich im Falle eines unvorhergesehenen Mißgeschicks —“

„Schon wieder Mißgeschick!“ rief verdrießlich die Majorin. „Ihr werdet noch so lange darüber sprechen, bis Ihr es wirklich herbeigerufen!“ — Schweigen wir lieber von dergleichen, Elisabeth, und plaudern wir lieber von Deiner Heimath, wohin ich gern einmal zurückkehren möchte. Wie geht es Deinen ehemaligen Vormündern und ihren Familien?“

„Sehr gut, doch beschränken sich die Familien nur auf die Frauen“, entgegnete lächelnd Elisabeth, „und mit diesen werden sie uns noch im Laufe dieses Sommers besuchen!“

„Und Doctor Stein?“ fuhr die Majorin mit einem forschenden Blick, den auch Elisabeth gewahrte, aber nicht zu deuten vermochte, fort: „Ist er schon verheirathet?“

„Er hat als anerkannt tüchtiger Arzt bereits eine

Nach Beendigung der Manöver wird der Kaiser sich sogleich zum 7. Armeecorps begeben, dessen Parade und Corpsmanöver am 11. und 12. September bei Minden sein sollen. Hieran wird sich am 13. September die große Parade und am 14. September das Corpsmanöver des 10. Armeecorps bei Hannover anschließen, dem am 16. und 17. September größere Uebungen der bei den beiden letztgenannten Armeecorps zu bildenden Cavallerie-Divisionen folgen. Am 19., 20. und 21. September werden schließlich das 7. und 10. Armeecorps auf dem rechten Weserufer in der Gegend östlich von Hameln gegen einander manövrieren. An den in die Manöverzeit fallenden Sonntagen werden Feldgottesdienste abgehalten. Das Hauptquartier des Kaisers wird voraussichtlich nach Minden und Hannover gelegt werden.

(Reichstagsführung am Mittwoch.) Alters- und Invalidenversicherungsgesetz. Minister von Bötticher hält seine gestrigen Ausführungen aufrecht und tritt dem Abg. Mirbach scharf entgegen. Er hebt hervor, daß mit der verbesserten Armenpflege nichts gethan sei, ebensowenig mit einer Steuer für die Ziele des Gesetzes, sonst habe man einen socialdemokratischen Staat. Die Landwirtschaft dürfe nicht aus dem Gesetze gestrichen werden. Nach längerer Rede Rickerts gegen das Gesetz spricht sich Frege ganz entschieden für die Vorlage und deren Durchberatung aus. v. Kardorff beantragt den Schluß der Debatte und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergiebt nur 176 Anwesende, demzufolge ist das Haus nicht beschlußfähig. Fortsetzung Donnerstag 1 Uhr.

(Reichstag. Alters- und Invalidenversicherungsgesetz.) Nach längerer Debatte wurden am Donnerstag die §§ 18 und 18a, b und c mit großer Majorität mit dem Antrag Abelmann angenommen. Die übrigen Anträge wurden abgelehnt. § 84 (Berechnung der Beiträge) wurde angenommen. Hierauf wurde § 101 (Entscheidung und Streitigkeiten durch die Verwaltungsbehörden) discutirt. Bei der Abstimmung stellte sich abermals Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

* Essen, 9. Mai. Die „Rhein. Westf. Ztg.“ meldet: Die gefrige Versammlung der Bergleute in Gelsenkirchen beschloß, an einer 15procentigen Lohn-erhöhung und siebenstündiger Schichtdauer festzuhalten. In der Versammlung wurde mitgeteilt, es sei eine Verbindung mit den Bergleuten Englands, Belgiens und Schlesiens gesucht und gefunden. Für den internationalen Charakter der Bewegung sprächen auch die den Strikenden von auswärts gesandten Summen.

* Essen, 9. Mai. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge ist die Krupp'sche Gußstahlfabrik vollständig sichergestellt durch Verträge in Oberschlesien und England für ihren Kohlenbedarf auf 2 Monate. Die Arbeitseinstellung dehnte sich noch weiter aus. Im Essener Revier sind nur auf einer Zeche die Arbeiter wieder angefahren. Die Gesamtzahl der Ausstehenden im Dortmund, Wittener, Bochumer und einem Theile des Essener Reviers beträgt 70 000 mit einer Tagesförderung von 71 000 Tonnen. Mehrere Eisenwerke und Hochöfen liegen still.

* Bochum, 9. Mai. 5000 Bergleute, welche hier verammelt, haben einstimmig beschlossen, an den aufgestellten Forderungen festzuhalten und mit denselben zu stehen oder zu fallen.

* Italien. Der König wird mit dem Kronprinzen am 19. Mai seine Reise nach Berlin in einem Sonder-

zuge antreten. Der deutsche Botschafter Graf Solms wird zur Zeit des königlichen Besuchs in Berlin anwesend sein.

* Schweiz. Der Schweizer Bundesrath wird eine neue Untersuchung darüber anordnen, inwieweit der Bezirks-Amtmann Danner gegenüber Wohlge-muth mit dem Schneider Kuß im Einverständnis gehandelt hat.

* Der Schweizer Bundesrath hat am Dienstag eine Anzahl bei der Bomben-Affäre in Zürich theilnehmiger Personen ausgewiesen.

* Bezüglich des Zeitpunktes für die Einberufung des von der Schweiz angeregten Congresses betreffend die internationale Fabrikgesetzgebung ist noch immer nichts festgestellt. Es stehen noch die Rückversicherungen mehrerer Regierungen auf die Einladung der Schweizer Bundesregierung aus. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der Zusammentritt des Congresses bis zum Herbst verzoögern.

* Frankreich. Das Attentat auf den Präsidenten Carnot wird von der Pariser Presse bereits im Parteiinteresse auszubehnten gesucht. Während die „Rep. fr.“ den Attentäter den Boulangisten zuschiebt, behaupten die Cassagnac'sche „Autoritee“ und andere boulangistische Blätter, Minister Constans habe den harmlosen Mordversuch angezettelt, um Carnot volksthümlich zu machen.

* Der Attentäter Perrin wird von den Sachverständigen, die ihn untersucht haben, für zurechnungs-fähig erklärt. Er hat den Boulangisten Laguerre zum Verteidiger gewählt.

* Holland. Der luxemburgische Staatsminister v. Gysghen hat sich nach dem Haag begeben, da er zum Bericht über die Vorgänge in Luxemburg auf-gesordert worden ist.

* Belgien. Wie verlautet, beabsichtigt König Leopold im September die europäischen Mächte zu einer Konferenz in Brüssel einzuladen, zur Vervollständigung der Bestimmungen der Berliner Congoconferenz.

* England. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Flottenvermehrungsbill mit 277 gegen 136 Stimmen an.

* Der großen Flottenchau in Spithead, die auf den 28. Juli festgesetzt ist, werden die Königin von England an Bord der „Victoria und Albert“, Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von Preußen von der Kaiserin, Prinzessin von Wales von der Königin, Lady „Deborne“ zuzuhören. Den Befehl über sämtliche an der Flottenchau theilnehmenden englischen Schiffe wird Admiral Sir Edmund Commerell führen.

Locales und Provinzielles.

* Gleseth, 10. Mai. Die Mußt zu dem im nächsten Monat hier zu feiernden Sängerkfest des Unterweiser-Sängerbundes hat Herr Capellmeister Schmidt aus Oldenburg übernommen. Die Capelle wird auch bei dem Commers am Vorabend des Festes mitwirken.

* In das Ehrenpräsidium für die nächstjährige Norddeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen ist durch Schreiben vom 7. d. M. Seine Exc. der Oberpräsident der Provinz Hannover, Herr Dr. Rudolph von Bennigsen, eingetreten. Diese Befundung eines persönlichen Interesses an maßgebender Stelle wird gewiß dem großen Unternehmen in jeder Beziehung förderlich sein; ihr gebührt daher der wärmste Dank aller theilnehmenden Gewerbetreibenden und Industriellen.

ausgedehnte Praxis und so hat auch im Frühling seine Hochzeit stattgefunden“, erwiderte darauf Elisabeth ihrer Schwägerin.

„Wirklich?“ fragte diese voll Interesse, „hat er eine reiche Frau bekommen?“

„Nein, ihre Eltern find kaum vermögend zu nennen. Sie ist die einzige Tochter eines wegen Kränklichkeit längst pensionirten Hauptmann's Nothe und eine Zungenfreundin von Hermine und mir!“

„Also wohl auch eine Jugendfreundin von Doctor Stein“, sagte die Majorin lächelnd und mit merklicher Betonung. „Da hat also doch einmal eine Jugendfreundschaft zum Bund für's Leben geführt!“

„Ja“, erwiderte Elisabeth ruhig, „sie haben sich lange mit stillschweigender Willigkeit ihrer Eltern geliebt, doch konnte Doctor Stein an eine eheliche Verbindung nicht eher denken!“

„Ist auch für Hermine Stein ein solcher Jugendfreund in Aussicht?“ fuhr die Majorin fort; was wird überhaupt aus ihr, wenn einmal ihre schwächliche Mutter stirbt?“

Elisabeth sagte diese Wendung der Gespräche nicht zu und in gemessenem Tone antwortete sie:

„Nein, Karoline, auch ist ein solcher Jugendfreund für sie nie vorhanden gewesen. Was übrigens ihre

* Der Vorstand des Bremer Ausstellungs-Vereins hat das erste Ehrengaben-Verzeichniß, dem bald ein zweites folgen wird, deshalb vorzunehmen, weil der Gewerbe- und Industrie-Verein in Bremen seinen Preis erhöht hat; die jetzt von demselben ausgeschriebenen 600 Mark haben folgende Bestimmungen erhalten: 300 Mark für ein durch schöne Form und gebiegene Aus-führung sich auszeichnendes Damenzimmer, 150 Mark für einen Kaminvoratz (mit Geräthen aus Schmiedeeisen, eventuell in Verbindung mit anderen Metallen, 100 Mark für beste Fabrikation von Form- und Verblend-Ziegeln, und 50 Mark für tadellosen Bucheinband in geschmackvoller Ausstattung.

Als Ausstellungs-Panorama kann man wohl das große Kundbild bezeichnen, welches am Tage der Eröffnung der nächstjährigen Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung vor dem hauptsächlichsten, zur Schaufläche führenden Zugange auf dem neuen Bremer Bahnhofsplatz zuerst sich zeigen wird.

Einige der Hauptbeförderer des Ausstellungs-Unternehmens haben sich vereinigt um der Ausstellungsstadt diese Attraktion zu verschaffen, welche in der That von ganz besonderer Art ist. Das großartige Kundbild von Professor Braun, Marinemaler Peterfen und hervorragenden Münchener Landschaftsmalern, wird nämlich einen ganz besonders interessanten Stoff darstellen, nicht eine entlegene Scenerie aus Asien oder Afrika oder aus dem hohen Norden, nicht eine fast uncontro-lirbare Geschichtserinnerung von Schlachten oder Congressen, von Feiertlichkeiten oder Unglücksfällen, sondern einen sehr leicht und genau zu beurtheilenden Vorgang des modernen Verkehrslebens: die Ankunft eines Lloyd-dampfers im Newporter Hafen, also die künstlerische Darstellung einer Situation, deren Zeugen viele der Beschauer noch vor Kurzem gewesen sein werden. Die Bucht von Newport, die Sudsundmündung, vereinigt Landschaftsschönheit und Kulturaufschwung, Strand und Garten, Meer und Welfstadt, Gotteswerk und Menschenleistung in so wunderbarer Weise, wie keine andere Stätte der Erde. Inmitten dieser Umgebung ist als Standort des Beschauers der Haupttheil eines zu den höchsten Meisterwerken der Technik gehörenden Dampfschiffes verwendet.

* Berne, 9. Mai. Heute wurde auf Levenenz Weide unser diesjähriger Frühjahrs-Viehmarkt abgehalten, welcher ziemlich gut besucht war. Der Handel war recht lebhaft; die Preise waren im allgemeinen hoch, so daß wohl wenig Vieh unverkauft geblieben ist; auch in Schwelien soll der Handel flott gewesen sein; für Ferkel sollen pro Woche 2,50 M. bis 3 M. bezahlt worden sein. — Bei dem gestern hier und in der Umgegend herrschenden Gewitter hätte der Knecht des Landwirths Koopmann zu Bettingbühren bemähe sein Leben eingebüßt. Derselbe war mit einem gespannten Pferde auf dem Felde beschäftigt, als in nächster Nähe ein Blitzstrahl herniederfuhr und ihn und die Pferde zu Boden warf. Nachdem sich der Knecht von seiner Betäubung erholt hatte, machte er sich auf den Heimweg. Als er in der Nähe des Schulhauses angekommen war, fuhr wiederum ein Strahl zur Erde und traf einen Baum, übte aber auch seine Kraft auf den Knecht aus und warf ihn vom Wagen. Das Befinden des Knechtes soll gut sein, nur soll der Nacken eine Anschwellung zeigen. (D. Z.)

* Oldenburg, 9. Mai. Es konnte bereits mitgetheilt werden, daß die Amtsräthe der Aemter Zeven, Gleseth und Butjadingen zum Zweck der Förderung

meiner Haushaltung umzuziehen. Zugleich aber möchte ich Dich daran erinnern, daß um zwölf Uhr der Wagen zu Deiner Verfügung ist.

„Begleitest Du mich nicht zur Stadt?“ fragte die Majorin schnell.

„Nein, Karoline, entschuldige mich heute, ich habe keinerlei Besuche zu machen und gehe nie ohne Veran-laffung zu unsern Bekannten!“

„Du lebst viel zu häuslich, Elisabeth!“ sagte die Majorin, die sich stets nach Veränderung sehnte und die es bereits langweilig fand, ohne Gäste und Besuche die Tage in der stillen Villa zu verleben. „Du solltest Gustav zu größerer Geselligkeit veranlassen. Er hat sie doch früher geliebt.“

Elisabeth's Züge hatten sich leicht umschattet, allein die Antwort blieb ihr erpakt, denn die Kinderfrau brachte die kleine Hilda, welche schon von Weitem nach ihrer Mutter rief. Die Majorin begab sich in ihr Zimmer, um für die beabsichtigten Besuche ihre Toilette zu wechseln und sich in Gedanken mit dem zu beschäftigten, was sie kurz vorher durch ihre Schwägerin erfahren.

12. Capitel.

Von dem Major von Falkenberg trafen fortwäh-rend günstige Nachrichten ein, denn bei dem andauernd

der Landesthierschau bezw. 1000, 500 und 500 M zur Deckung der Transportkosten und des Standgelbes der aus den genannten Amtsbezirken aus- gestellten und nicht prämiirten Thiere bewilligten. Nun sind kürzlich auch von den Amtsräthen der Amtsver- bände Brake und Westerfede Beträge von 500 bezw. 300 M bewilligt worden, wovon der erste Betrag dem Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirthschafts- Gesellschaft mit dem Ertrage überwiesen werden soll, das Geld in erster Linie zur Deckung des von den Besitzern nicht prämiirten Thiere aus dem Amte Brake zu zahlenden Standgelbes, und einen etwa ver- bleibenden Ueberschuß zu Zuschlagsprämien für prämiirte, von Eingefessenen des Amtes Brake aus- gestellten Thiere zu verwenden, während die letztgenannten, vom Amtsrath des Amtsverbandes Westerfede bewilligten 300 M dem Vorstand der Abtheilung Ammer- land mit dem Vorbehalte zur Verfügung gestellt wor- den, aus denselben für diejenigen aus dem Amtsbezirke Westerfede ausgestellten Thiere, welche keine Prämien erhalten, die Transportkosten nach Oldenburg und das Standgeld ganz oder theilweise zu ersetzen. Ein etwa nicht verwendeter Ueberschuß dieser letztgenannten 300 M soll der Amtsverbandescaisse wieder zufallen. — Erfreulicher Weise kann nun constatirt werden, daß das von allen Seiten gebührende Unterstützung findende Unter- nehmen schon jetzt mehr als gesichert zu betrachten ist, denn wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, sind nach den bereits vorliegenden Anmeldebörsen über 100 Pferde, etwa 250 Stück Rindvieh, sowie eine nicht unbedeutende Anzahl Schafe und Schweine zur An- meldung gekommen und steht eine noch größere Zahl von Anmeldungen — welche wegen vorliegender, augen- blicklich nicht zu überwindender Schwierigkeiten noch nicht erfolgen konnten — in nächster Zeit zu er- warten.

schönen Sommerwetter schlug die Kur gut an, und der Arzt stellte, wenn auch nicht gänzliche Genesung, so doch Gleichrichtung seines Leidens in Aussicht. Dies erfüllte seine Gattin mit größter Freude, welche bereits gefürchtet, daß er bei andauernder Kränklichkeit sich pensioniren lassen müsse, was die Familie schwer treffen würde. Jetzt überließ sie sich ohne Bedenken ihrer Vergnügungslust und nahm für sich und ihren fast neunjährigen Sohn alle Einladungen an, welche von früheren Bekannten an sie ergingen. Eines Abends kehrte sie spät und in lebhafter Er- regung aus der Stadt zurück, in der sie wiederum ihre früheren Freundinnen gesehen und begab sich zu ihrem Bruder und seiner Gattin, welche sie in der Veranda traf. Als sie in den Gesichtszügen Beider einen ungewöhnlichen Ernst wahrte und zugleich beim Schein der Lampe einen geöffneten Brief entdeckte, fragte sie, von plötzlichen Schrecken erfaßt, hastig: „Was ist geschehen? Dieser Brief ist doch nicht —“ „Nein, Karoline,“ erwiderte ihr Bruder ernst, „er ist nicht aus Gastein, sondern von unserer Mutter.“ „Gottlob!“ rief sie mit sichtlicher Erleichterung. „Aber wie konnte ich auch denken, daß Ewald, welcher noch gestern so beruhigend geschrieben, plötzlich gefähr- lich erkrankt sein könnte? Doch was schreibt denn Deine liebe Mama?“

Die diesjährigen Schießübungen, der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung auf dem Forts Langlütjen I und II finden vom 8. bis 31. Mai d. J. statt und be- ginnen täglich, wenn angänglich, ungefähr 4 Stunden vor tiefster Ebbe, bezw. zwei Stunden nach Hochwasser. Das Schieß- gebiet wird begrenzt: durch die Linie vom Fort Langlütjen II nach Tonne V. und die Linie vom Fort Langlütjen I nach der Tonne Y. Auf den beiden Forts wech- seln während der Schießzeit eine schwarze vier- eckige Flagge. Während dieser Zeit ist das Passiren, Kreuzen und Ankern von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Schießgebiet verboten. Nur Schnelldam- pier des Norddeutschen Lloyd können jeder Zeit passiren, dürfen aber auf dem Schießgebiete nicht ankern. Außerdem wird in den Tagen von 5. bis 8. Juni einschließlich eine Schießübung mit 3,7 cm Revolverkanonen aus der Batterie Brinkamhof I abgehalten und nach der Weiser zu scharf geschossen werden. Die Schifffahrt wird durch diese Schießübung nicht behindert, nur dürfen Schiffe und Fahrzeuge nicht innerhalb der Beilungs- linien Batterie Brinkamhof I, Fort Langlütjen I und Batterie Brinkamhof I, Fort Langlütjen II zu Ankern gehen. Für die Zeit des Schießens weht auf der

Oldenburg. Ein kleines vierjähriges Mäd- chen war am Mittwoch Nachmittag von seinen Eltern zum Kaufmann geschickt, um Waaren zu holen und hatte zu diesem Zweck von den Eltern ein 50-Mark- schein eingehändig erhalten. Derselbe war jedoch nicht eingekauft, sondern das Kind trug ihn lose in der Hand. Als es in der Nähe der Schüttingstraße war und seine Aufmerksamkeit auf andere Gegenstände ge- leitet wurde, entriß ein Windstoß dem Kinde die Banknote. Trotzdem die Passanten der Straße sich an der Suche nach dem theuren Papiere bethätigten, war und blieb dasselbe verschwunden. (W. J.)

Fever. 7. Mai. Heute fand hier wieder ein Viehmarkt statt, dem eine beträchtliche Anzahl Vieh- zugeführt wurde. Der Auftrieb bestand aus ungefähr 700 Stück Hornvieh, 300 Schafen und einer großen Anzahl Lämmern, sowie 500 Schweinen. Händler waren aus dem Königreich und der Provinz Sachsen u., auch aus dem benachbarten Ostfriesland zahlreich ver- treten und entwickelte sich daher in Hornvieh ein leb- hafter Handel. Vorzüglich verlangt wurde frühlings- verwehendes Vieh und erzielte dasselbe sehr gute Preise. Schafe wurden flott gekauft, auch Lämmer, wofür bis zu 12 M erzielt wurden. Der Schweine-Handel war nicht von Bedeutung; Ferkel wurden für 2 M pro Woche des Alters gern abgegeben. Wohl namentlich dem herrschenden schönen Wetter ist es zuzuschreiben, daß der Markt aus dem Lande so überaus zahlreichen Besuch brachte.

Vermischtes.

— **Berlin.** Eine Lotterie ganz eigener Art wird unter behördlicher Genehmigung von einer hiesigen — Wachsfabrik veranstaltet. Die Loose werden nicht ver- kauft, sondern jedem Abnehmer einer Krute Wachs im

Werthe von 10 Pf. unentgeltlich zugegeben. Die Gewinne, der Zahl nach 120, haben einen Gesamt- werth von 1000 Mark, der Hauptgewinn besteht in einer goldenen Remontuhr. Die Ziehung ist öffent- lich und findet am 27. December d. J. in Anwesenheit eines Notars statt. — Die Streifluft ergrift immer weitere Kreise. Dieser Tage gab es sogar Streif in einer hiesigen großen Bank. Die Angestellten derselben hatten beschlossen, die „Arbeit niedrigerzulagen“, wenn ihnen nicht gewisse Concessionen gemacht würden. Es hat thatsächlich diesbezügliche Verhandlungen gegeben, die zur Folge hatten, daß Direction und Beamte auf göttlichem Wege sich einigten. Es dürfte dies der erste Commissionsstreik gewesen sein, welcher in unserer streit- reichen Zeit zu verzeichnen ist.

— **Marien burg.** Das hohe oder rechte Haus der Marienburg, dieser älteste Theil des weltberühm- ten Bauwerkes in unserer alten Ordensstadt, wird nunmehr unter der Leitung des Landesbauinspectors Steinbrecht in die ursprüngliche Gestalt veretzt und da- mit eine Probe altgothischer Baukunst sowohl von den Verfümmelungen einer 200jährigen Fremdberrschaft, als den Anhängeln, welche eine spätere Zeit für bestimmte praktische Zwecke, als Kasernen, Magazine u. aus- führte, befreit.

Hannoversche 4 pCt. Provinzial-Obliga- tionen Serie V. Die nächste Ziehung findet Ende Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 1/4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 9. Mai, Morgens 7 Uhr, 0,45 m über Null.

„Sie theilt uns mit, daß gestern Nachmittag die Doctorin Stein aus diesem Leben geschieden ist“, lau- tete die Antwort des Bruders. „Ein Lungen Schlag hat ihrem Dasein ein Ende gemacht!“

„Das ist allerdings traurig,“ entgegnete die Majorin in gleichgültigem Tone, „doch ließ sich dies nach dem letzten Brief erwarten und kommt gewiß auch Euch nicht überraschend!“

„Dennoch ist ihr Tod viel zu früh für uns Alle, die ihr im Leben nahe gestanden, eingetroffen“, er- widerte Elisabeth weinend, „denn sie ist weder ihren Kindern noch meiner Mutter und mir zu ersetzen!“

„Das vernag ich, da ich sie kaum gekannt habe, nicht zu beurtheilen,“ erwiderte nun schnell die Majorin, deren Abneigung gegen die Familie Stein schnell zugenommen.

„Nein, das kannst Du allerdings nicht“, versetzte Elisabeth und sich ihrem Gatten zwendend, fügte sie hinzu: „Es bleibt also bei unserer Verabredung, Gus- tav. Gestattet Doctor Bäumler nicht, daß Hilba und ich die Reise unternehmen, so gehst Du allein zur Beerdigung.“

„Gewiß, Elisabeth,“ erwiderte er, sie liebevoll und tröstend umfassend, „ich werde gleich alle Verordnun- gen treffen.“

Elisabeth, welche sehr bleich aussah, erhob sich und der Majorin die Hand reichend, sagte sie:

„Du mußt mich diesen Abend entschuldigen, Karo- line, denn die Todesnachricht hat mich so erschüttert, daß ich kaum im Stande bin, mich aufrecht zu halten. Gute Nacht.“

„Auch ich wünsche Dir eine gute und ruhige Nacht, Elisabeth,“ entgegnete die Majorin, „schone Dich nur und gib Dich dem Schmerz nicht allzusehr hin.“

Gustav Eichenbach führte seine Gattin in ihr Schlaf- zimmer, wo neben dem ihrigen das Bettchen der kleinen Hilba stand, die sanft und ruhig schlief, während die Wärterin im Nebengemach wachte. Sie traten an das kleine Lager, das die zärtlichste Mutterliebe für ihre Erstgeborene ausgestattet hatte, und blickten schweigend auf das theure Wesen, das Beide noch fester anein- ander gefesselt hatte. Als dann Elisabeths Thränen um die entschlafene mütterliche Freundin von Neuem zu fließen begannen, da sprach Gustav ihr nochmals Trost ein, verließ sie dann und kehrte zu seiner Schwe- ster zurück.

Diese aber lehnte in der sichtbarsten Verstimmung in einem Sessel und als sie ihren Bruder erblickte, sagte sie wenig freundlich:

„Gustav, wollt ihr wirklich zur Beerdigung reisen?“ (Fortsetzung folgt.)

Batterie Brinkamhof I eine schwarze viereckige Flagge.

Zur Durchführung vorstehenden Ver- botes sind Minenleger, von Mannschaften der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung be- setzt, bestimmt, von denen einer in Höhe von Infum, der andere in Höhe des Kai- serhafens kreuzt. Den Anordnungen der- selben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten, ebenso sind die von den genann- ten Forts bezw. Batterien aus durch Sig- nal gegebenen Befehle sofort zu be- folgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Poli- zei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M geahndet, an deren Stelle im Falle Unvermögens entsprechende Haft- strafe tritt.

Ant Elisabeth, 1889, Mai 4.

Suchting.

Das von dem kürzlich verstorbenen Ar- beiter Johann Hinrich Ahlers zu Oldenbrok-Niederort am 14. Juni 1880 vor dem hiesigen Amts- gerichte errichtete Testament soll am **Sonntabend, den 18. Mai d. J., Morgens 10 Uhr,** im Gerichtslocale publicirt werden.

Elisabeth, 1889, Mai 2. **Großherzogliches Amtsgericht.** Zuhafen.

Elisabeth. Wer noch Forderungen an die verorbene Frau Wittve **J. S. Altmanns zum Deichstücken** hat, wolle mir specificirte Rechnungen bis zum 15. d. Mts. einreichen.

Später eingehende Rechnungen werde ich bei der Erbtheilung nicht berück- sichtigen.

W. Gräper.

Das bedeutendste **Bettfedern-Lager** **Barry Unna in Altona** bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue **Bettfedern für 60 Pf.** das Pfund, vorzüglich gute Sorte für M 1,25, Prima Halbdeunen nur M 1,60, Prima Ganzdeunen nur M 2,50. Verpackung zum Kosten- preis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Umtausch ist gestattet. **Prima Zulettstoff** doppelt- breit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl), **zusammen für nur 11 Mark.**

Elisabeth. Auf gute Hypotheken habe ich Gelder zu belegen.

W. Gräper.

Gold-Cream-Seife, von Carl John u. Co., Köln a. Rh. und Berlin mit auserwähltem Parfüm ist äusserst mild für die Haut, und namentlich als Kinderseife zu empfehlen, à Packet (3 Stück) 50 Pfg. **Heinr. Heyen.**



F.A. ECKHARDT OLDENBURG (GR) **Kunstfärberei** chem. Waschanstalt für Herren- und Damen-Garderoben Möbelstoffe aller Art. Tüll- und Mull- gardinen. Handschuhe Federn etc. Annahme bei **J. Segtmeier Dwe.,** Elisabeth.

Filz- und Seidenhüte

werden prompt und billig modernisiert und aufgebügelt.

Ernst Horn.

Tapeten!

Wir verkaufen:

Naturtappeten von 10 s an,
Glanztappeten " 30 " "
Goldtappeten " 20 " "

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Bringe mein Lager in

Filz- und Strohhüte

in gültige Erinnerung. Durch besonders günstige Einkäufe bin ich im Stande, dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben. **Diehr. Stöver.**

NB. Kleine Knabenhüte sind in allen Neuheiten an Lager.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung mit Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig

Billig zu verkaufen

wegen Sterbefall meines Mannes wünsche ich unter ganz günstigen Bedingungen mein schönes

Segelboot

(Luftfahrzeug für 18 Personen mit Kajüt und Verdeck), auch ist dasselbe als Wettsegelboot zu gebrauchen. Dasselbe ist 2 Jahre alt und so gut als neu. Preis neu 1400 M. jetzt für 1/3 Preis zu verkaufen.

Strobaufen b. Rodenkirchen, Mai 11.
Proprietär **Joh. Schrage Wwe.**

Russisch Brod

feinstes Theegebäck und besten

Entölte Cacao

von Rich. Selbmann, Dresden.

Lager bei **Heinr. Hayen, Th. Kunzhaver** und **W. F. C. Sorstmann Wwe.** hier.

Gefunden.

Eine tolle Band. Abzuholen in der Erped. d. Bl.

Zahnalsbänder

à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**

Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des gesunden Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wohl geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verheerendsten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand veräumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 316 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das

Jahr 1888:

Grundkapital

Prämien-Einnahme für 1888

Zinsen-Einnahme für 1888

Prämien-Ueberträge

Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900 000

M. 9,000,000.—

" 7,951,865.50

" 600,790.30

" 5,592,258.50

" 4,900,000.—

M. 28,044,914.30

5,209,006,921.—

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1888

Agent der Gesellschaft.

In Elsfleth i. Oldenburg:

Stadtcämmerer **H. Fels.**

J. Freudenthal

empfiehlt fertig und nach Maas

gut gearbeitete, reinwollene Buksfin-Anzüge,

Sommer-Paletots,

Hosen, Jacketts, Joppen und Westen,

Knaben-Anzüge

in allen Größen.

Zur Anzeige

für Unterleibsbruch- und Muttervorfall-Leidende

diene, daß ich durch die langjährige Vertretung des Herrn **Otto Bellmann** vielseitige Erfahrungen gesammelt und dadurch in den Stand gesetzt bin, noch vorhanden gewesener Uebelständen an manchen Bandagen abzuhelfen. Ein geehrtes Publikum, mache auf folgende Specialitäten aufmerksam und bitte diese ansehen zu wollen.

Bebeffertes Bruchband ohne Feder, welches selbst Nachts ungenirt getragen werden kann, wodurch bei nicht veralteten Fällen in Folge des beständigen Schließens der Bruchöffnung eine vollständige Heilung herbeigeführt werden kann.

Megulirband für schwere Brüche, welches durch die verstellbare Pelotte, die nicht, wie bei anderen Bändern, sich löst und dadurch schädlich wird, die Bruchöffnung sicher schließt und selbst ohne das Tragen eines Schenkelriemens den schwersten Bruch zurückhält.

Band mit Spiralfederdruck ist besonders Leuten zu empfehlen, welche den Druck der Feder nicht vertragen können. Durch eine in der Pelotte angebrachte Spiralfeder wird der Druck auf diese stärker, wodurch die Feder leicht sein kann.

Frauen, welche an Muttervorfall leiden, kann ich unter Garantie versichern, daß beim Tragen meines Muttergürtels sofort die Schmerzen sich lindern und die schmerzliche Arbeit verrichtet werden kann. Dieser Gürtel ist von jeder Dame selbst anzulegen und belästigt in keiner Weise.

Leibbinden für Krampfader- und Wasserbrüche, sowie stärkere von Leder für Hodenbrüche. — Ich werde wieder anwesend sein auf Wunsch Leidender in:

Brake Sonntag, den 12. Mai, Wilken's Hotel, 1 Treppe, Zimmer Nr. 4, von Morgens 8 bis Nachmittags 5 Uhr.

Elsfleth Montag, den 13. Mai, Gustede's Hotel, 1 Treppe, Zimmer Nr. 1, Morgens von 7—12 Uhr.

Berne Montag, den 13. Mai, Denker's Hotel, Nachmittags von 2—6 Uhr.

Achtungsvoll **H. Rohdis, prakt. Bandagist,**

aus Hamburg, Sternstraße Nr. 17, St. Pauli.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarne, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medicin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekanntesten Spezialisten **Theodor Konecky in Stein bei Säckingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm-, Spul- oder Madenwurm Leiden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matten Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verkleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magen säure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfteren Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, jagende Schmerzen in den Gedärmen, Herz klopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Scheitler aus allen Cantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben**. Die meisten Kranken, welche solche Virtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinlichkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Zu verkaufen.

Betten, 1 Chaise longue, 1 Douche-apparat, 1 Wringmaschine, 1 Blumenhort, einige Rouleaux und Lampen. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Angel. u. abgeg. Schiffe.

Hamburg, 7. Mai.
D. Corona, Wittenberg
Newcastle, 19. März
Augustina, Schumacher

von Santos nach Saigon

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk. Glücks-Anzeige.

Einladung zur Theilnahme an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher 9 Millionen 537,055 Mark

sicher gewonnen werden müssen. Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
Prämie 300,000 M. 56 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 " 106 Gew. a 3000 "
1 Gew. a 100,000 " 203 Gew. a 2000 "
1 Gew. a 75,000 " 4 Gew. a 1500 "
1 Gew. a 70,000 " 608 Gew. a 1000 "
1 Gew. a 65,000 " 1018 Gew. a 500 "
2 Gew. a 60,000 " 80 Gew. a 300 "
1 Gew. a 55,000 " 120 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 50,000 " 30970 Gew. a 148 M.
1 Gew. a 40,000 " 7886 Gew. a 127,100 94 M.
8 Gew. a 15,000 " 9054 G. a 67,40, 20 M.
26 Gew. a 10,000 " i. Ganzen 50,200 Gew. und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Klasse beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk. und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Theilnehmer erhält von mir nach statthabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste anaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Edalagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungs-Karte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

22. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Zirk**